

ist, sondern man muß systematisch arbeiten. Für das phonetische Archiv ist nicht die Anzahl der Aufnahmen von Wichtigkeit, sondern ihr musikwissenschaftlicher Wert. Es kommt vor, daß man dieselbe wichtige Aufnahme mehrere Male von verschiedenen Sängern oder Spielern machen muß, weil sowohl Text wie Musik bei den einzelnen Abweichungen enthalten. Man hat dadurch in zweifelhaften Fällen die Möglichkeit, beide Melodien späterhin in Ruhe miteinander zu vergleichen und eine annähernd urgetreue Notierung zu fixieren.

Bereist wurde von Alexandrien und Meks aus zuerst die Mareotislandschaft, im ägyptischen Altertum durch hohe Kultur berühmt, heute meist von arabischen Beduinen bewohnt und wegen der Wegelagerer und Räuber sehr verrufen. Vor achtzig Jahren wurde der Afrikaforscher Heinrich Barth in dieser Gegend überfallen und beraubt.

Die Beduinen leben teils in Zelten, teils in Dörfern und beschäftigen sich mit der Züchtung von Schafen oder mit dem Handel mit Kamelen. Merkwürdigerweise überwiegen in diesem nördlichen Teil der Libyschen Wüste die Gesänge rein erotischen Charakters.

Ueber den Höhenzug zum Wâdi Natrûn*), das sich quer über die Wüste schiebt, ging es längs der Karawanenstraße in mehr als vierzehntägiger, oft sehr beschwerlicher Kamelreise nach Werdân und von dort mit der Bahn nach Kairo. Dieselbe Strecke von Alexandrien nach Kairo legt der Vergnügensreisende im bequemen Luxuszug auf direktem Wege durch das Delta in 4½ Stunden zurück.

Die Millionenstadt Kairo gibt dem musikalischen Forscher eine ganz andere Ausbeute als das abseits von der Touristenstraße liegende Land. Im arabischen Tingeltangel hört man die berühmte Sängerin Tauchida, eine unendlich dicke Dame, die in der Mitte der Bühne sitzt, von Musikanten und der Claque umgeben. Diese Claque vollführt (genau wie in Berlin im Parkett) nach jeder Nummer ihre rhythmischen Handbewegungen. Aber auch ohne ihre Trabanten erregt die Tauchida das Entzücken der Eingeborenen. Die Männer lachen bei besonders lustigen Stellen wiehernd wie die Pferde und schlagen sich voller Begeisterung auf die Schenkel. Sehr wertvoll ist es, sich schon während der Vorstellung rhythmische Aufzeichnungen zu machen. Man kann dann während der nach der Vorstellung erfolgenden Aufnahme der rhythmisch sehr lässig singenden Primadonna vordirigieren, was sie in höchstes Erstaunen versetzt.

Auf die Sängerin folgt eine Tänzerin, sehr schlank, einen Leuchter mit acht

*) Natrontal, aus einer Reihe von Salzseen bestehend.



Dolbin

Alban Berg